



Die Stadtführerinnen Anne Bernasconi und Floria Rodriguez über ihren speziellen Rundgang

Seit wann führt Ihr den Stadtrundgang »der andere Blick« durch?

AB/FR: Seit Beginn, d.h. wir starteten im Frühjahr 2002 als Rahmenprogramm der Expo.

Warum braucht es einen Rundgang aus Sicht der Frauen?

FR: Bei Stadtführungen werden vorwiegend kunsthistorisch bedeutsame Baudenkmäler vorgestellt. Der Stadtrundgang »der andere Blick« ermöglicht auch einheimischen Bielerinnen und Bielern einen Einblick in die Geschichte von Frauen, welche die Stadt vom Mittelalter bis in die Gegenwart geprägt haben und ihre Spuren hinterlassen haben. Die Geschichte der Frauen ist nicht so stark im Bewusstsein der Menschen verankert, da man bei bedeutenden historischen Ereignissen meistens an politische Geschichte denkt, bei denen die Männer im Vordergrund stehen. Darüber hinaus gehören Frauenstadtrundgänge mittlerweile zum kulturellen Angebot vieler schweizerischer Städte.

Zu den verschiedenen Stationen gibst Du immer auch Informationen weiter. Welche Geschichten/Anekdoten sind am Beliebtesten.

AB: Il faut bien faire la différence entre informations historiques et anecdotes. Les gens retiennent volontiers l'anecdotique pour le fixer en tant que fait historique! Si je raconte une anecdote, je le précise clairement. Par exemple à la station de la Rue Haute 22, les gens sont amusés quand je leur raconte comment Marie Pouchoulin, alors âgée de 23 ans, mariée et mère d'un enfant, s'enflamme en 1849 pour un révolutionnaire allemand, Amand Gögg qui devient tantôt son amant. Mais laissons là le trait d'humour et retournons à un récit historique. Lors des visites le public est souvent très intéressé par l'épisode de la Guerre du lait (1930-1932), véritable action politique de femmes et appartenant expressément à l'histoire biennoise.

Welche Station gefällt Dir am Besten und weshalb?

FR: Ich finde jede Station interessant. Besonders aber beeindruckt mich die Station an der Juravorstadt 9, bei der es um den Milchkrieg geht. Es imponiert mir, wie die Frauen aus einer scheinbar ausweglosen Situation die Sache selbst in die Hand genommen haben und dabei erfolgreich waren – und dies mehr als vierzig Jahre bevor sie das Frauenstimmrecht erlangt haben.

Wen würdest Du gerne mal auf eine Führung einladen?

AB:Là, j'ai plusieurs idées! J'inviterais des groupes de personnes qui ne viendraient pas forcément à notre tour de ville régulier. Je propose cela, dans le but de tisser des ponts culturels au sein de la collectivité. J'aimerais toucher des gens qui s'engagent dans d'autres domaines, qui poursuivent des intérêts différents, qui vaquent à d'autres occupations. On pourrait inaugurer chaque début de saison par une invitation à une association bien établie de la région. On pourrait de même clore en automne en invitant les membres d'une commission quelconque. Notre public est restreint. Il est presque essentiellement suisse alémanique. Rares sont les hommes qui prennent part à une visite. Encore plus rares les étrangers. Hors Bienne est bilingue et on y parle plus de cent langues. Par exemple, je guiderais très volontiers une communauté arabe, africaine, espagnole, russe ou chinoise à travers notre vieille ville tout en étant secondée par une personne qui traduit. (sa)

Literatur Ausgelesen von Lotte Wälchli

Frauenstimme. Voix des Femmes. Voce delle donne.

Die Publikation der Frauen für den Frieden Schweiz äussert sich zu Friedens- wie Menschenrechtsfragen und informiert über Projekte und Anlässe rund um den Frieden. Viermal jährlich rund 44 Seiten im DIN A5 Format. Bestellung: secretariat@frauenfuerdenfrieden.ch
Jahresabonnement für Nichtmitglieder CHF 20.-/1 Heft CHF 5.- Für Mitglieder im Jahresbeitrag von CHF 60.- inbegriffen.

Friedfertig und widerständig

Die Geschichte der Frauen für den Frieden Schweiz Eine umfangreich bebilderte Dokumentation zur mehr als 25-jährigen Aktivität der Frauen für den Frieden Schweiz. Es zeigt auf, wie sich diese Frauen erfolgreich gegen die selbstverständlichen militärischen Denkmuster wehrten, die zu unserem Land gehörten. Es zeigt, wie sie gemeinsam nachdachten, formulierten, Schlüsse zogen und öffentliche Auftritte planten.

Herausgeberin: Frauen für den Frieden Schweiz im Verlag Huber, 303 Seiten, ISBN 3-7193-1413-8

Frauen zwischen den Fronten

Friedensarbeit zu Beginn des Jahrhunderts: Aleta Jacobs, Clara Zetkin, Jane Addams, Emily Balch, Lica Heymann, Anita Augspurg. Von Helga Habicht-van der Waerden

Herausgeberin: Frauen für den Frieden Schweiz im Leipziger Universitätsverlag 1999, 219 Seiten, ISBN 3-933240-74-3

Frauen leben für den Frieden

Die Friedensnobelpreisträgerinnen von Bertha von Suttner bis Schirin Ebadi. Von Angelika U. Reutter und Anne Rüffer
Serie Piper, 355 Seiten; ISBN 3-492-24209-X

Frauen im Dienst des Friedens

Katalog mit erweiterter Textausgabe zur gleichnamigen Ausstellung. Zehn Schweizer Friedensvorkämpferinnen und Text zum heutigen Handeln. 2003 Atoutexte Genève (lsg)

Für Onlinerinnen

www.frauenfuerdenfrieden.ch

Frauen für den Frieden Schweiz: Viersprachige Seite, interessante Links

www.nahostfrieden.ch

Nahostfriedenswoche 2006 und Veranstaltungen im 2007

<http://www.friedenspaedagogik.de>

Deutsche Seite des Instituts für Friedenspädagogik in Tübingen

<http://www.frieden-fragen.de>

Deutsche Seite für Kinder, Eltern und ErzieherInnen.

Ein Projekt des Instituts für Friedenspädagogik in Tübingen

<http://www.frieden-stiften.org>

Frieden stiften – Jeden Tag. 365 Gedanken und Anstösse.

Für jeden Tag einen Spruch im Bezug auf Frieden. (sma)

25 Jahre Frauen für den Frieden Biel

Entstehung und Geschichte. Geschrieben im Dezember 2006 von **Elsbeth Ehrenberg**. Mit Ergänzungen von **Doris Amsler**, einer Friedensfrau der ersten Jahre, und fertiggestellt von **Lotte Wälchli**.

In den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts demonstrierten während des Bürgerkrieges in Nordirland Protestantinnen und Katholikinnen, die eigentlich Erzfeindinnen hätten sein müssen, gemeinsam für Verhandlungen und eine friedliche Beilegung des Konfliktes. Sie nannten sich **Women for Peace**.

1977 gründete Aline Boccoardo, geprägt durch ihre Erfahrungen im zweiten Weltkrieg und beeindruckt durch die beginnende atomare Aufrüstung, zusammen mit Leni

Altweg, Marga Bührig und anderen Frauen die **Frauen für den Frieden Schweiz (FFF)**. Sie stiftete das Signet, das auch von den holländischen FFF übernommen wurde. Eine gewisse internationale Vernetzung war so von Anfang an gegeben.

Bald entstanden in der Schweiz verschiedene Ortsgruppen. Im Buch »Friedfertig und widerständig«, das die Geschichte der FFF aufarbeitet, sind deren zwölf vermerkt. Diese arbeiteten autonom und nur in den so-

Fortsetzung Seite 3



Elsbeth Ehrenberg. Priska Hager. Therese Käppeli. Rosmarie Ruprecht. Elisabeth Schüle. Verena Spring. Helene Stückelberger. Lotte Wälchli.

Fotos 09/2005: Die Frauen für den Frieden Biel unterstützen die Kampagne gegen Kleinwaffen von Amnesty International.

Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser

über die Arbeit der «Frauen für den Frieden (FFF)», mitten in den Vorbereitungen für diese Kultur-Elle, erreichte uns die Nachricht vom Tod von Elsbeth Ehrenberg. Sie war eine der Gründerinnen der FFF. Der Frauenplatz dankt ihr an dieser Stelle für ihr Engagement, das sie gerne im Hintergrund ausführte.

Anderen Frauen, welche an verschiedenen Orten in Biel wirkten, soll ebenfalls Beachtung geschenkt werden. Die Frauen nämlich, die im Stadtrundgang »der andere Blick« von kompetenten Führerinnen vorgestellt werden. Zwei der Führerinnen berichten über ihre spannende Arbeit auf der letzten Seite. Berichten auch Sie Ihren Bekannten und FreundInnen vom speziellen Stadtrundgang. Öffentliche wie private Führungen sind möglich, beachten Sie den beigelegten Flyer.

In eigener Sache laden wir die Mitglieder herzlich zur jährlichen Mitgliederversammlung ein, die am 23. März um 19.00 in der Stiftung Mutter und Kind stattfindet.

Der Vorstand stellt die verschiedenen Projekte vor, vom Stadtrundgang bis zu den Wahlen im Herbst. Rückmeldungen, Anregungen und der Austausch sind in diesem Rahmen sehr willkommen. An diesem Anlass ist auch das Netzwerk, das der Frauenplatz zusammenhält sichtbar durch die Vertreterinnen der verschiedenen Mitgliedorganisationen.



nannten Kontaktfrauensitzungen wurden gemeinsame Probleme und Vorgehensweisen erörtert. Uneinigkeit herrschte z. B. darüber, ob die GSOA-Initiative zur Abschaffung der Armee unterstützt werden sollte oder ob es kontraproduktiv wäre, sich in der ganz linken Ecke zu positionieren. Es wurde dann den einzelnen Gruppen überlassen, in ihrem Namen Stellung zu beziehen.

Erst 1994 wurde in Basel der Verein Frauen für den Frieden Schweiz gegründet. Das bot die Möglichkeit, politisch gezielter mitreden zu können, zum Beispiel bei Vernehmlassungen oder als Mitarbeiterinnen beim KOFF (Kompetenzzentrum für Frieden), wo NGOs mit Mitarbeiterinnen des EDA zusammenkommen.

»Herausgefordert durch die weltweite Aufrüstung, die qualitativ und quantitativ jeden Sinn verloren hat – durch die rücksichtslose Ausbeutung der Natur und der Ressourcen – durch die Verarmung der menschlichen Beziehungen in den Städten und am Arbeitsplatz – möchten wir Frauen unseren Befürchtungen, unseren Ängsten und Hoffnungen gemeinsam Ausdruck geben. Auf einer ethisch-religiösen Grundlage wollen wir versuchen, unser weibliches Denken und unsere Fantasie in der Gesellschaft einzubringen und ein Umdenken einzuleiten. Wir setzen uns ein für weltweiten Frieden und Gerechtigkeit.«

Mit diesem Text, unterzeichnet von Lilo Urweider-Forster, suchte ein Grüppchen Bieler Frauen im Herbst 1982 Mitarbeiterinnen bzw. Mitglieder zu gewinnen für eine Sache, die zwar neu war, aber in der Luft lag. Zu bedenken ist, dass zu jener Zeit die Frauen erst seit 11 Jahren das Stimm- und Wahlrecht besaßen. Vorher waren sie von jeder Politik ausgeschlossen. Es war ungewohnt, innovativ und vielleicht auch etwas gewagt, dass sich Frauen selbständig und nicht im Schatten ihrer Männer äusserten.

Anni Bürgi hatte die Bildung einer Ortsgruppe vorgeschlagen. Aus ihrem grossen Bekanntenkreis wurden Frauen,

die an einer Mitarbeit interessiert sein könnten, eingeladen. Die ersten Sitzungen wurden von 10 bis 12 Frauen besucht. Zwei Frauen vertraten die OFRA – wer erinnert sich noch an diese Bewegung? Es wurden auch welsche Frauen angesprochen. Zwei, drei machten anfänglich mit. Aus einem der ersten Protokolle ist zu ersehen, dass diese sich lieber »Action pour la paix« genannt hätten. Sicher lag es nicht an diesem Gegensatz, dass die welschen Frauen fernblieben.

Vier Jahre nach unserer Gründung (26. August 1982) zählte unsere Mitgliederliste 49 Adressen.

Die 80er-Jahre waren die hohe Zeit der Friedensbewegungen. Das atomare Wettrüsten steuerte seinem Höhepunkt zu. »Die Bomben töten jetzt«, war ein Slogan, der auf die Verschwendung der Ressourcen aufmerksam machte, während weltweit Hunger und andere Probleme anstanden. An dieser Situation hat sich bis heute nicht viel verändert. Hat man sich vielleicht bloss daran gewöhnt?

Die Bieler Gruppe nahm ihren eigentlichen Anfang in den politischen Nacht- und Friedensgebeten, die in der Kirche Bruder Klaus und in der Stadtkirche stattfanden. Dorothee Sölle hatte solche in Deutschland initiiert. Erste Themen, die die Bielerinnen beschäftigten, waren die Entkriminalisierung der Dienstverweigerer und die Schaffung eines Zivildienstes (Teilnahme von Friedensfrauen an Prozessen als moralische Unterstützung und als scharfäugige Beobachterinnen). »Frau und Gesamtverteidigung« war ein Projekt des EMD, wie dieses Departement damals noch hiess. Auch Frauen sollten für einen obligatorischen Dienst verpflichtet werden. Dies wurde nach der Vernehmlassung, woran sich auch Friedensfrauen beteiligten, fallen gelassen.

Eines der grossen »Schweigen« stand unter dem Motto: »Solidarität mit Lateinamerika« und dem Gedenken an den

ermordeten Erzbischof Romero. Weitere folgten im Laufe der Jahre z. B. 50 Jahre Kriegsende, für Algerien, für Kurden, für Tamliden, für Ex-Jugoslawien, für die sans-papiers, gegen den Irakkrieg, gegen die israelische Mauer usw. Unsere Mahnwachen nennen wir »Schweigen«, weil wir uns im hektischen und lauten Getriebe unserer Zeit schweigend mit einem Aufruf mitten ins Gewühl



stellen und so zum Nachdenken Anstoss geben wollen. Gleichzeitig nehmen wir mit den jeweilig Betroffenen in Gedanken Kontakt auf, denn wir glauben an die Wirksamkeit geistiger Energien als Unterstützung, und vor allem geht es uns darum, dass diese Menschen in Not nicht vergessen werden.

Nebst unseren Demonstrationen schreiben wir Leserbriefe, sammeln Unter-

schriften für Protestbriefe, äussern uns zu Abstimmungen in der Presse und auf der Strasse, helfen beim Verkauf des Olivenöls aus Palästina und organisieren jeweils Vorträge zu diesem Thema und arbeiten mit andern Gruppen zusammen, besonders intensiv mit dem Bieler Netzwerk »Frauenplatz«, und unterstützen den Marche mondial des femmes.

Und heute: Wir sind noch am Ball, aber



unsere Kräfte sind etwas reduziert. Wie anderen Organisationen fehlt es uns an Nachwuchs, eine Blutauffrischung täte Not. Die grosse Zeit der Friedensbewegung ist vorbei. Wir spüren die Bedrohung nicht mehr so hautnah wie zur Zeit des kalten Krieges, aber sie ist deshalb nicht geringer geworden. Es werden weiter Atom- und andere Waffen produziert. Terroristische Anschläge kann es überall

geben. Wer heute Krieg vermeiden will, muss sich gegen den Waffenhandel, für die Bekämpfung der Armut, für gerechten Handel und gegen die Umweltzerstörung einsetzen.

In den letzten Jahren haben wir immer wieder kleine Aktionen zum 10. Dezember durchgeführt, weil wir glauben, dass mehr Gerechtigkeit und auch friedlicheres Zusammenleben möglich wären, wenn



Staaten die Menschenrechte zur Basis ihres Handelns, ihrer Politik nähmen.

Bildlegenden: Links oben: Gruppenanfang 1982 // Links Mitte: 1994 - Menschenrechtstag »Auch Kinder haben Rechte«, E. Ehrenberg am Bahnhofplatz // Links unten: 1994 - Frauenaktionstag »Frauen gestalten die Welt« // Mitte oben: 8.5.1995 - An der Kundgebung in Biel »50 Jahre Kriegsende« nahmen ca. 250 Leute teil // Mitte: 1.10.1998 - 50 Menschen schweigen für die Sans Papiers. // Mitte unten: 1998 - Die Gruppe bei Versandarbeiten und Sitzung // Rechts oben: 2001 - »Saubere T-Shirts«, Gegen die Arbeitsbedingungen von Textilarbeiterinnen // Rechts Mitte: 2003 - Schweigen gegen den Irak Krieg // Rechts unten: 2005 - Ausstellung »1000 Frauen für den Frieden« im Farelssaal



Nachruf für Elsbeth Ehrenberg
3. Februar 1931 - 2. Januar 2007
Geschrieben von Lotte Wälchli
(Auszug // Kürzung lcg)

Während unserer Vorbereitung auf eine bescheidene Aktion zum Menschenrechtstag machten sich bei Elsbeth Verdauungsbeschwerden bemerkbar, die trotz Behandlung durch ihren Hausarzt zu einer notfallmässigen Spitaleinweisung und drei Tage später zu einer schweren Operation führten. Da diese nicht die erhoffte Besserung brachte, rang Elsbeth sich zum Entschluss durch, auf weitere Therapien zu verzichten. Am 22. Tag konnte sie schmerzfrei, mit gefasster Ruhe und in stiller Würde ihren letzten Atemzug tun.

Elsbeth ist in Zürich aufgewachsen. Sie kam im Mai 1962 in die »rote« zweisprachige Uhrmacherstadt. Früh schon erfuhr und erkannte sie als Frau die Ungerechtigkeiten und Ungeheimheiten unserer Gesellschaft und deren Gepflogenheiten, was sie bewog, in Biel dem Frauenstimmrechtsverein beizutreten.

Als durch und durch politischer Mensch fand sie bald ein Betätigungsfeld für ihre Interessen und Anliegen. Ihr Engagement gehörte u.a. den Bananenfrauen, dem Claro Weltladen als freiwillige Mitarbeiterin, den »Women together«.

Ihr grösstes und längstes Engagement galt den Frauen für den Frieden, deren Bieler Gruppe sie im August 1982 gründen geholfen hatte. Die Arbeitsgruppe Israel-Palästina lag ihr ganz besonders am Herzen, fühlte sie sich doch durch die Herkunft ihres Mannes dem jüdischen Volk verbunden. Andererseits galt ihr Einsatz stets den Schwachen, Verfolgten und Unterdrückten, deshalb bekundete sie immer wieder Mühe mit der israelischen Politik.

Für ihren Kampf für mehr Gerechtigkeit, Menschenwürde und Frieden benützte sie das geschriebene Wort. Im Laufe der Zeit ist ihr das Schreiben zur Berufung geworden.

Erst durch den Verlust spüren wir schmerzlich, wie sehr wir diese sich nie in den Vordergrund drängende, eher schüchtern wirkende, fast zarte, leichtfüssige, aber nie leichtfertige Frau mit ihrem Silberhaar geschätzt und geliebt haben.